

Vorwort

Manche Leser beginnen – zumindest manchmal – mit der Lektüre eines Buches, indem sie sich als erstes die letzten Seiten vornehmen. Im gegebenen Fall mag dies eine ganz hilfreiche Vorgehensweise sein, da in dem letzten kurzen Kapitel die schwierige Situation der Familienpsychologie als einer akademischen Disziplin in Deutschland und darüber hinaus im deutschsprachigen Raum skizziert wird. Vielleicht ist dies dann ja ein »Appetitregger«, um sich eingehender mit den sechs vorausgehenden Kapiteln zu beschäftigen. Obwohl im Vergleich zur zweiten Auflage, die Grundstruktur des Buchs erhalten geblieben ist, hat sich doch soviel an Aktualisierungen, Differenzierungen und Erweiterungen ergeben, dass mit einigem Recht von einer vollständig überarbeiteten dritten Auflage gesprochen werden kann. Ich hoffe, es ist einigermaßen gelungen, die Relevanz der Familienpsychologie als einer integrativen psychologischen Disziplin mit einem hohen Anwendungswert in unterschiedlichen Kontexten des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens sichtbar zu machen.

Ich danke dem Kohlhammer Verlag – insbesondere Herrn Dr. Poensgen, Frau Merkel und Frau Köhler – für ihre verständnisvolle Haltung und Geduld im Hinblick auf die nicht ohne gewichtige Gründe immer wie-

der verzögerte Fertigstellung des Manuskripts. Dass mir in dieser Zeit besonders meine Frau den Rücken frei gehalten und mich in vielerlei Hinsicht gestützt hat, erfüllt mich nach wie vor mit großer Dankbarkeit. Mein besonderer Dank geht an Frau Dipl. Psych. Judith Weichert, die auf ebenso kundige wie exzellente Weise dazu beigetragen hat, dass der vorliegende Band mit einer Vielzahl von Abbildungen und Tabellen bereichert werden konnte. Ebenso danke ich Frau cand. psych. Barbara Saravo für ihre kompetente Unterstützung bei den Korrekturen der Endfassung des Manuskripts sowie der Registererstellung.

Zum Schluss möchte ich noch den unerlässlichen und zugleich wichtigen Hinweis anfügen, der auch schon mit Blick auf das zweite Wort dieses Vorworts erforderlich ist. Wenn dort von »Lesern« die Rede ist, sind selbstverständlich auch alle Leserinnen gemeint. Dies trifft aus Gründen der besseren Lesbarkeit auch für den gesamten Text dieses Buchs zu, wobei sämtliche maskulin gehaltenen Formulierungen in gleicher Weise auch für das weibliche Geschlecht zutreffen sollen.

München, im Januar 2010
Klaus A. Schneewind